

Energie & Ressourcen sparen

UMDENKEN UND HANDELN SIND GEFRAGT!

UMWELT ▶ In der letzten „Naturfreund“-Ausgabe wurde über die europäische Energiepolitik und die anstehende Energiewende berichtet. Der folgende Artikel versucht aufzuzeigen, was für eine erfolgreiche Klimaschutz- und Energiepolitik in Österreich nötig ist, und möchte dazu anregen, sich in diesem Bereich zu engagieren.

Text: DIⁱⁿ Regina Hrbek, Leiterin der Natur- und Umweltschutzabteilung der Naturfreunde Österreich

Österreich – das Vorzeigeland in Sachen Umwelt- und Naturschutz! Wirklich? Im Bereich biologische Landwirtschaft war Österreich wirklich ein Vorreiter und lag im EU-Vergleich lange vorne. Mittlerweile holen andere europäische Staaten auf, was positiv ist. Aber irgendwie bekommt man den Eindruck, dass sich die österreichische Politik auf ihren Lorbeeren ausruht. Das für den Sommer 2013 vorgesehene Energieeffizienzgesetz ist im Mai 2013

geplatzt und wird an die nächste Regierung weitergegeben. Gemäß einer EU-Richtlinie muss ein solches Gesetz aber spätestens am 30. Juni 2014 in Kraft treten. Wenn man positiv denkt, kann man hoffen, dass das Gesetz – in der jetzigen Form nicht sehr ambitioniert – von der neuen Regierung verbessert wird. Man wird sehen!

2011 wurden in Österreich 82,8 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente emittiert (um die verschiedenen Treibhausgase vergleichbar zu machen, werden sie hinsichtlich ihrer Klimaschädlichkeit in CO₂-Äquivalente umgerechnet) – das waren um 2,6 % bzw. um 2,2 Mio. Tonnen weniger als 2010.

Unter Berücksichtigung der Beiträge aus dem JI/CDM-Programm (Ankauf von Emissionsreduktionseinheiten) und der Bilanz aus Neubewaldung und Entwaldung wurde die im Kyoto-Protokoll festgeschriebene Maximalmenge an Treibhausgasen von 68,8 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente nicht überschritten. Doch dafür musste Österreich in den Jahren 2008 bis 2012 Österreich insgesamt 600 Mio. Euro für den Ankauf

von Zertifikaten aufwenden; das entspricht rund 80 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente, also praktisch einer Jahresemission (!) in Österreich. Auch keine besonders rühmliche Tat der österreichischen Energiepolitik ...

ENERGIEVERBRAUCH ZU HOCH!

In Österreich und in den anderen Industrieländern wird immer mehr Energie verbraucht. Viele Menschen können es sich nur schwer vorstellen, auf die eine oder andere Annehmlichkeit oder gar auf das eigene Auto zu verzichten. Dabei ist es noch nicht einmal eine Generation her, als die Gesellschaft mit viel weniger ausgekommen ist und doch ein bequemes Leben hatte. Ständig wird behauptet, dass die Wirtschaft wachsen muss, es ohne Wachstum keinen Fortschritt und Wohlstand geben kann. Aber je stärker das Wachstum, umso mehr wird konsumiert und desto mehr Energie wird verbraucht. „Ein unbegrenztes Wachstum in einem begrenzten Raum führt unausweichlich zum Kollaps“, betont die Klimaexpertin Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb.

Der Umbau des Energiesystems auf die Nutzung erneuerbarer Energien allein ist für eine erfolgreiche Energiewende und für das Erreichen der nötigen Klimaschutzziele zu wenig. Man muss daher auch die Energieeffizienz steigern und vor allem den Energieverbrauch drastisch senken. Das ständige Steigen des Energieverbrauchs ist kein Naturgesetz. Um den Energieverbrauch einzudämmen, bräuchte man allerdings ausreichende

Der achtsame Umgang mit Ressourcen wird immer wichtiger. Der Umstieg vom Auto aufs Rad ist klimafreundlich und spart viel Energie.





Biolandwirtschaft ist die nachhaltigste Form der Landwirtschaft. Regionalen Produkten ist der Vorzug zu geben, weil sie kurze Transportwege haben. Am besten kauft man daher nur der Saison entsprechendes Bio Gemüse und -obst aus der Region. Auf Obst und Gemüse aus dem Ausland – auch wenn es biologischer Herkunft ist – sollte man verzichten.

gesetzliche Vorgaben – sowohl für die Wirtschaft als auch für den privaten Sektor.

Energiesparen bedeutet auch das Sparen von Ressourcen. Weniger Kleidung kaufen, regionale Bio Nahrungsmittel verwenden, keine Lebensmittel wegwerfen, kaputte Sachen reparieren lassen, statt sie wegzwerfen, mehr zu Fuß gehen oder mit dem Rad fahren, usw. Das alles trägt dazu bei, weniger Energie zu verbrauchen.

Auch der sogenannte Reboundeffekt gehört unterbunden. Man spart zwar bei der Produktion z. B. beim Material- oder Energieverbrauch, dafür steigt die Zahl der hergestellten Güter. Schon ist die Ersparnis weg, und es wird im Endeffekt mehr verbraucht als vorher.

WERTEWANDEL NÖTIG

„Der einzige Wert, der universell Akzeptanz findet, ist Wachstum“, meint Univ.-Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb. „Aber können wir es uns überhaupt noch leisten, diesen Wert beizubehalten?“ Die Naturfreunde plädieren für einen Wertewandel, für eine Ablöse des Wachstumsgedanken. Es muss ein Wandel hin zu Ressourcen- und Umweltschonung stattfinden. Dieser Wandel muss keinen Verzicht auf ein erfülltes Leben bedeuten. Er sollte als Chance für mehr globale Gerechtigkeit

und ein gesünderes, schadstoffärmeres Leben verstanden werden. Wir müssen versuchen, bewusst zu konsumieren. Das Glück, das beim unreflektierten Konsum vor allem von Luxusgütern erlebt wird, ist ein flüchtiges. Der Volkswirt Niko Paech meint dazu: „Die Zahl der Konsummöglichkeiten steigt ständig an; da der Tag aber nach wie vor nur 24 Stunden hat, wird die Zeit zum Ausschöpfen und Genießen der neuen Konsumgüter immer kürzer. Daraus folgt ein ständig steigender Konsum bei stagnierendem Glück.“ Diese Entwicklung ist nicht erstrebenswert und ein Umdenken eigentlich einfach, weil es im Prinzip bedeutet: Weniger Konsum bringt mehr Glück!

Fakt ist, ohne Energiewende steuert die Welt auf eine kaum zu bewältigende ökologische und soziale Katastrophe zu. Jede(r) einzelne von uns muss daher auch etwas zu einer Trendumkehr beitragen. Nachdem die Politik nicht oder nur sehr langsam reagiert, muss der Druck Richtung Energiewende und Klimaschutz von der Bevölkerung kommen, die über diese Bereiche möglichst gut informiert sein sollte. ■

Broschüre „ENERGIE UND ZUKUNFT“

In den vergangenen Jahren wurden Technologien entwickelt, die das Potenzial haben, die Energieversorgung der Menschheit sicherzustellen. Und die Zeit drängt. Der Wechsel von der Nutzung atomarer und fossiler Energiequellen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger muss so zügig wie möglich erfolgen, darüber sind sich alle Fachleute einig. Der Wechsel zu hundert Prozent erneuerbarer Energien bedeutet den umfassendsten wirtschaftlichen Strukturwandel seit dem Beginn des Industriezeitalters. In der Übergangsphase müssen vor allem die neuen Strukturen für die Versorgung mit erneuerbaren Energien entwickelt werden. Braucht man zentrale oder dezentrale Strukturen? Sind Großkraftwerke nötig? Ist ein weiträumiger Netzausbau auch für eine überwiegend dezentrale Bereitstellung erneuerbarer Energien notwendig oder muss der Schwerpunkt bei regionalen und lokalen Smart Grids liegen?

Mit der neuen, kostenlos erhältlichen Naturfreunde-Broschüre „Energie und Zukunft“ kann man sich einen umfassenden Überblick über die aktuelle weltweite Energiesituation verschaffen und darüber, an welchen zukunftssträchtigen Energielösungen derzeit gearbeitet wird. Darüber hinaus stellt die Broschüre sowohl die momentan verwendeten Energieträger als auch Energiequellen vor, die noch nicht kommerziell hergestellt werden können. Weitere Schwerpunkte sind Energiearmut und Energiemangel, Energieverbrauch, -effizienz und -sparen sowie die sozialen Probleme, die mit dem Bereich Energie eng verknüpft sind.



Bestellungen: www.naturfreunde.at > Service > Shop > Info- und Servicefolder